



Immobilien an der Lebensmittelkasse

men einzelne Konsumgenossenschaften Darlehen bei ihren Mitgliedern auf. Der Konsum Düsseldorf zum Beispiel setzte vor drei Jahren bei seinen 62 000 Mitgliedern zu reizvollen Zinssätzen Schuldscheine über zusammen 800 000 Mark ab.

Im Unterschied zu solchen Vorfinanzierungen richtet sich das Angebot des CO-OP Immobilien-Fonds an das breite Publikum. Aus dem Erlös der Anteile sollen nicht nur Grundstücke erworben und Konsumläden gebaut, sondern auch Wohnblocks errichtet werden.

Verhandlungspartner der Anteilkäufer ist nicht der Fonds unmittelbar, sondern eine auf Wunsch des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen zwischengeschaltete Verwaltung AG. Sie nimmt das Geld entgegen, kauft mit einem kleinen Teil davon sämtliche Aktien der CO-OP Immobilien-AG (Nennwert zwei Millionen Mark) und stellt ihr den größeren Teil des Erlöses als Darlehen zur Verfügung.

Diese Manipulation sichert eine Gewinnausschüttung auf die CO-OP-Papiere selbst dann, wenn die Immobilien-AG einmal Verluste ausweisen und keine Dividende zahlen sollte. Die Verwaltung kassiert in jedem Fall die Zinsen für die Darlehen.

Mit den Briefaschen-Prospekten einem Preisausschreiben und Plakaten wollen die Konsum-Läden auf ihre neuartige Handelsware aufmerksam

machen. Obwohl zum gleichen Preis siebenprozentige Pfandbriefe und Kommunalobligationen angeboten werden, glauben die Fonds-Planer, ihr vorerst fünfprozentiges Konsum-Papier flott absetzen zu können.

Sie haben das Plakat, das Mitte Mai ausgehängt werden soll, schon fertig: „Ein großer Erfolg!“

JUSTIZ

BAYERN

Kreuz des Südens

Vor acht Jahren weigerte sich ein Bürger in Bayern, vor Gericht den Schwur zu tun — weil kein Kruzifix im Saal war. Prompt verfügte das bayerische Justizministerium am 25. Juni 1958, „bei der Neuausstattung von Sitzungssälen grundsätzlich Wandkruzifixe in gediegener künstlerischer Ausführung vorzusehen“.

Jüngst weigerte sich in Bayern wiederum ein Bürger, die Schwurhand zu heben — weil ein Kruzifix im Saal war. Recht und Religion seien Dinge, so fand er, „die nicht miteinander verquickt werden sollten und nach unserer verfassungsmäßigen Ordnung auch nicht vom Staat verquickt werden dürfen“.

Das ist die Meinung des Nürnberger Oberrechtsdirektors German Rüdel, 55, der Anfang dieses Jahres vor der I. Zi-

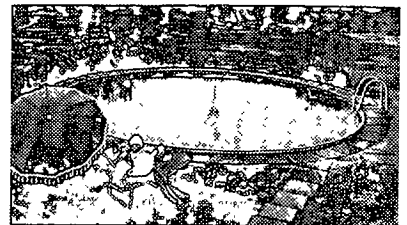
Schwimmbassins, die man sich leisten kann

(auch für das Ferienhaus)

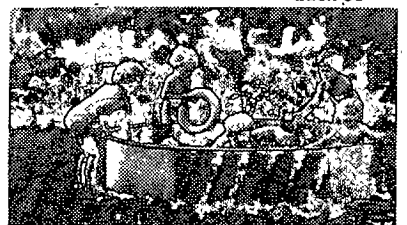
... so



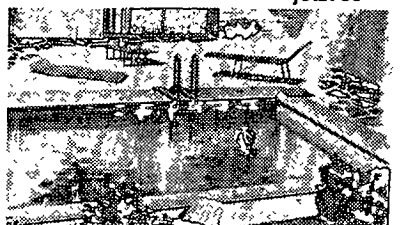
oder so



auch so



jetzt so



Ob rund oder rechteckig, ob Hoch- oder Tiefbecken — bei KLEYER können Sie wählen. KLEYER-Schwimmbassins werden bis 7 m Durchmesser und 1,80 m Tiefe als Rundbecken in der bewährten Konstruktion hergestellt: vollwandiger, stoßfester Außenmantel aus Aluminium und extra starke, unverwundliche Plastikhülle. Ohne Schrauben zu montieren. Wünschen Sie ein einbaufähiges, rechteckiges Schwimmbassin, entscheiden Sie sich für das neue „terra“. In drei Größen bis 6,5x12x1,80 m lieferbar. Genormte, handliche Stahl-Seitenwand-Elemente und die strapazierfähige Plastikhülle ermöglichen sogar einen Selbstaufbau. Für jedes KLEYER-Schwimmbassin gibt es die passende Filteranlage und aeroform Schwimmhalle für die kühlere Jahreszeit.

Fordern Sie Prospekte und Händler-nachweise. Schreiben Sie an:

Otto Kleyer KG.

495 Minden / Westfalen, Postfach 1668

Europas größter Hersteller transportabler Schwimmbassins

Kleyer



Gerichtssaal in Bayern: Symbol an der Wand

vilkammer des Landgerichts Nürnberg-Fürth in einem Erbschaftsstreit als Zeuge auftreten sollte. Zwei Stunden vor seinem Zeugenauftritt legte er dem vernehmenden Einzelrichter, Landgerichtsrat Pfann, einen Schriftsatz vor: Selbstverständlich sei er zur Aussage bereit, nur nicht „unter dem Symbol einer Religion (Kreuz an der Wand)“.

Jurist Rüdel, Leiter des städtischen Rechtsamtes zu Nürnberg, zitierte an die 20 Gesetzestexte, um darzutun, es sei verfassungswidrig, „daß die Zeugen und Sachverständigen gezwungen werden, im Angesicht des Kreuzes ihre Aussage zu machen, und daß die Richter gezwungen werden, unter dem Kreuz Recht zu sprechen“. Das Kreuz im Sitzungssaal, so räumte Rüdel jedoch ein, müsse nicht etwa seinetwegen abgehängt werden, man möge ihn doch in einem Richterzimmer vernehmen. Landgerichtsrat Pfann setzte den Termin ab, um die Situation zu überdenken.

Aus dem fernen Sauerland protestierte die „Neue Bildpost“. Das katholische Boulevardblatt fand: „Der Terror, den ein winziges Häuflein von Atheisten gegen die christliche Bevölkerung der Bundesrepublik ausübt, wird allmählich zum Skandal.“

Auch der Nürnberger Oberlandesgerichtspräsident Theodor Hauth („Wir brauchen katholische Richter, weil die Ehescheidung eine Frage der Weltanschauung ist, und katholische Studienräte, weil sie unsere Kinder erziehen sollen“) kommentierte den Fall: „Das Verlangen, etwas aus einem Gerichtsgebäude zu entfernen, was sowohl nach allgemeiner Anschauung als auch aufgrund ministerieller Anweisung geboten ist, erscheint als Willkür.“

Landgerichtsrat Pfann, der die Sache zu entscheiden hatte, bat am 21. März den Oberrechtsdirektor Rüdel erneut in den Zeugenstand. Wieder verweigerte Rüdel die Aussage. Dann verlas Landgerichtsrat Pfann ein Zwischenurteil: Die Aussageverweigerung „wird für nicht rechtmäßig erklärt“; Rüdel habe die Kosten dieses Zwischenverfahrens zu tragen.

Die 20 vorgetragenen Gesetzesstellen erklärte der Landgerichtsrat zunächst ziemlich pauschal für unzutreffend; dann belehrte er: „Die Meinung des Zeugen, daß von einer Gleichheit vor dem Gesetz nicht mehr gut die Rede sein könne, wenn die Mitglieder einer Religion in jedem Gerichtssaal das Symbol ihrer Religion vorfinden, die Mitglieder anderer Religionen aber darauf verzichten müssen, schlägt nicht durch.“

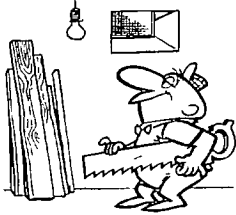
Schließlich befand der Landrichter: „Selbst wenn man dem den Ausführungen des Zeugen zugrunde liegenden Gedanken folgen und die Gerichtssäle mit den Symbolen aller Religionsgemeinschaften ausstatten wollte, wäre nicht allen Menschen Genüge getan, weil immer ein Symbol fehlen müßte: jenes für die, die jeden Glauben und jedes Bekenntnis leugnen.“

Einen derartigen Gedanken hatte Rüdel freilich nie angedeutet, und ebenso wenig trafen ihn Sentenzen Pfanns wie: „Das Grundrecht der Glaubens-, Gewissens- und Bekenntnisfreiheit umfaßt nicht die Freiheit zur Leugnung jeglichen Glaubens, Gewissens oder Bekenntnisses.“ Der Oberrechtsdirektor: „Solche Überlegungen sind

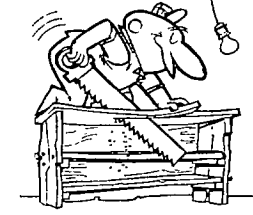


AACHEN: Autohaus F. Piper, Telefon (02 41) 327 19
 ANDERNACH: Autohaus Altenhofen, Telefon (026 31) 444 17
 ANSBACH: Dreyer & Co. KG, Telefon (09 81) 25 97
 ASCHAFFENBURG: Autohaus Amberg, Telefon (060 21) 227 60
 AUGSBURG: Ludwig Kiehle, Telefon (08 21) 37 91 00
 AUGSBURG: W. Burger, Telefon (08 21) 411 04
 BAD DÜRKHEIM: Filiale der Firma Weiß, Neustadt, Telefon (065 22) 29 11
 BAD OEYNHAUSEN: Wilhelm Blöbaum, Telefon (057 31) 688 50
 BAD SALZUFLEN: Heinrich Tretow KG, Telefon (052 22) 32 32
 BADEN-BADEN-OOS: Autohaus Fortenbacher KG, Telefon (072 21) 7 55 69
 RAINBERG: W. Musch, Telefon (09 51) 235 85
 BAUMHOLTER: Karl L. Mohr, Telefon (065 23) 368
 BERLIN: Herbert Schultze, Telefon (03 11) 887 92 45 und 32 12 66
 BIELEFELD: Straußmann, Telefon (05 21) 790 71
 BONN: K. Schwaneberg, Telefon (02 21) 5 15 95/6
 BRAUNSCHWEIG: Fritz Eichler, Telefon (053 1) 605 51
 BREMEN: H. Estler & Co., Telefon (01 21) 11 11 61
 BREMEN: Motor-Dienst GmbH, Telefon (04 21) 44 41 61
 BRUNSBÜTTELKOOG: Herbert Bouvain, Telefon (048 52) 4 47
 CELLE: Auto-Meyer, Telefon (051 41) 41 81/82
 COBURG: W. Reinhardt, Telefon (095 61) 36 18
 CRAILSHEIM: Fritz Illig, Telefon (079 51) 81 59
 DORTMUND: Hans-Hugo Hartmann, Telefon (02 31) 52 98 18
 DORTMUND: Wilhelm Hoff, Tel. (02 31) 55 96 35
 DUSSELDORF: Auto-Becker, Telefon (02 11) 34 30 34
 ESSEN: Autohaus Diederichs, Telefon (02 141) 28 16 11
 ESSEN: Sportauto Essen, W. Steinhauer, Telefon (02 141) 70 24 46
 ESSEN: Sportwagen Kleemann, Telefon (02 141) 29 21 39
 FRANKFURT: Cars International, Telefon (06 11) 33 88 23
 FRANKFURT: Ernst Hanke, Telefon (06 11) 33 81 95
 FREIBURG: Helmut Unold, Telefon (07 61) 4 59 12
 FREIBURG: Carl Fr. Rinklin, Telefon (07 61) 4 61 44
 FRIEDRICHSHAFEN: Autohaus E. Amrein, Telefon (075 41) 27 02
 FÜRTH (BAY.): Autohaus Manfred Münch, Telefon (09 11) 7 20 02
 GARMISCH-PARTENKIRCHEN: Hans Lücke KG, Telefon (088 21) 33 81
 GELSENKIRCHEN: Autohaus Witzel GmbH, Telefon (023 22) 7 50 15
 GIESSEN: Heinrich Mohr, Telefon (06 41) 7 30 72
 GÖTTINGEN: August Münstermann, Telefon (05 51) 5 92 21/3
 GOTTMADINGEN: Autohandels-KG, Sportwagen-Superni, Telefon (077 31) 30 69
 HAMBURG: Matthies & Co., Telefon (04 11) 2 79 00 18
 HAMBURG: Arnold Klok, Inh. E. Wichehausen, Telefon (04 11) 33 34 58 und 27 87 27
 HAMELN: Friedrich Krüger, Hastenbecker Weg 29
 HANNOVER: Euro-Auto GmbH, Telefon (05 11) 2 88 88
 HEIDELBERG: Gino Quinti, Telefon (062 21) 222 80
 HERRSCHING: Heinz Kuppi, Mühlfeld 15
 HILDESHEIM: H. Kohnemann, Telefon (051 21) 35 40
 HOF (SAALE): J. Semmelrath KG, Telefon (092 81) 39 60
 INGOLSTADT (DONAU): Mori-Schoberl & Co., Telefon (08 41) 60 52
 JOLICH: Martin Lieth, Telefon (024 61) 25 16
 KAISERSLAUTERN: Jakob Schäfer, Inh. Fritz Becker, Telefon (063 1) 38 66
 KARLSRUHE: W. Hatzner, Telefon (07 21) 603 27
 KASSEL: Autohaus Cöster, Telefon (05 61) 1 26 75
 KEMPTEN: Ing. Eduard Hermann, Telefon (083 1) 32 24

KÖLN: Autohaus „Weißenseck“, H. & E. Meineke OHG, Telefon (0221) 25 45 77
 KÖLN: Auto-Fritz, Telefon (0221) 52 23 65
 KOBLENZ: Autohaus Altenhofen, Telefon (026 1) 3 44 78
 LANDAU (PFALZ): Filiale der Firma Weiß, Neustadt, Telefon (063 41) 26 61
 LEVERKUSEN: Hecker & Co., Telefon (021 72) 7 16 36
 LIPPSTADT (WESTF.): Werner Bürger, Telefon (029 41) 28 26
 LÖRRACH: Automobilhandelsgesellschaft Schneckburger KG, Telefon (076 21) 31 55
 LÖBECK: Walter Kraus, Telefon (043 1) 636 88
 LUDWIGSBURG: Wilhelm Gottschling, Telefon (071 41) 2 85 20
 MAINZ: Carl Utz, Telefon (061 31) 860 02
 MAINZ-KASTEL: Auto-Fox, Telefon (061 43) 28 68
 MANNHEIM: Helmut Hahn, Telefon (94) 79 32 73 und 121 70
 MÜNCHENGLADBACH: Dieter Gleich, Telefon (021 61) 2 96 82
 MÜNCHEN: Auto-König, Telefon (08 11) 52 26 80/90 und 36 48 61
 MÜNCHEN: Halmburger & Ilfflich OHG, Telefon (08 11) 52 50 71
 Filialbetrieb München-Pasing: Telefon (08 11) 52 50 71
 MÜNCHEN: Hugo Oppel, Telefon (08 11) 2201 78
 MONSTER (WESTF.): Karl Göring, Telefon (025 1) 4 33 68
 NEUSTADT (A/EINSTR.): Fritz Weiß, Telefon (063 21) 26 61
 NEU-ULM-LUDWIGSFELD: Wolfgang Lohlein, Telefon (07 31) 7 96 32
 NÜRNBERG: Auto-Neuser, Telefon (09 11) 53 35 59
 OBERURSEL (TAUNUS): Autohaus Tannus, Inh. J. Komusin, Telefon (061 71) 24 97
 OFFENBURG: Wilhelm Paschke KG, Telefon (07 81) 40 91
 OSNABRÜCK: Heinrich van Beers, Telefon (05 41) 2 35 96
 PADERBORN: R. Sprenger, Telefon (052 51) 34 31
 PASSAU: Auto-Herbst, Telefon (085 1) 61 37
 PFORZHEIM: Kurt Geis, Telefon (072 31) 2 41 19
 REGENSBURG: Ing. Alois Weger, Telefon (09 41) 2 53 71
 REICHERSBEUERN: Wolfgang Warlimont, Probststraße 44
 RENDSBURG (HOLST.): K. & H. Kirchner, Telefon (043 31) 21 68
 REUTLINGEN: Autodienst Gmelin, Telefon (071 21) 82 88
 ROSENHEIM: A. Schierghofer, Telefon (080 31) 10 47
 SAARBRÜCKEN: Heinz Grützmaier, Automobile, Telefon (068 1) 2 48 58
 SCHWELM (WESTF.): Peter Quambusch KG, Telefon (021 25) 60 40
 SELB (OBERF.): A. Krauss, Telefon (092 87) 22 32
 SIEGBURG: Kurth Brandt, Zeithstraße 6/8
 SIMBACH (INN)-ERLACH: Adolf Großwieser, Telefon (085 71) 2 15
 SOLINGEN: Auto-Schwan, Telefon (021 22) 28 16 03
 STUTTGART-BAD CANNSTATT: Autohaus Hestler, Telefon (07 11) 29 47 96
 TRIER: Gebr. Haack, Telefon (065 1) 4 20 64
 VELDEN (VILS): Josef Kulzer, Automobile, Telefon (087 42) 2 13
 VILLINGEN: Autohaus Saftschek, Telefon (077 21) 30 06
 WERTHEIM (MAIN): Autohaus K. Baumann, Telefon (093 42) 73 29
 WIESBADEN-KASTEL: Auto-Fox, Telefon (061 43) 28 68 und (92) 7 46 25
 WIESBADEN: Autohaus Nerotal KG GmbH & Co., Telefon (92) 7 97 80
 WILDPOLDSRIED: Willi Hafenmair, Telefon (083 04) 2 97
 WILHELMSHAFFEN: Kühne & Herms, Telefon (044 21) 2 16 04
 WORMS (RH.): Auto-Hoermann, Telefon (062 41) 51 92
 WÜRZBURG: W. Gramp KG, Telefon (093 1) 501 64
 WUPPERTAL: Herbert Kölker, Kraftfahrzeuge, Telefon (021 21) 301 31



Im Keller fehlt noch ein Regal,
das hätte Tuswin viele Mal.



deshalb fängt er mit Selbstvertrauen
das oft gewünschte an zu bauen.



Doch traurig endet die Geschichte:
mit Selbstvertrauen allein geht's nicht.

mach's gleich richtig — nimm *Black & Decker*

Ein Kellerrégel nach Maß — die Lampe fest an der Wand — kleine Reparaturen im Haus — das sind Beispiele für die Verwendung von Black & Decker Antriebsmaschinen mit ihren vielseitigen, leicht auswechselbaren Werkzeugen zum Bohren, Sägen, Drechseln und Polieren. Es sind ausgereifte Konstruktionen zu günstigen Preisen — nur möglich durch Fertigung hoher Stückzahlen. — Black & Decker — millionenfach erprobt — In der ganzen Welt. (Antriebsmaschinen schon ab DM 85.—, mit Zweigangschaltung ab DM 135.—)

Haben Sie schon Ihre?
Sie ist Gold in Ihrer Hand



Gutschein

An Black & Decker
4 Düsseldorf
Bülwstraße 12-14
Abt. Sp-R 2
Bitte, senden Sie mir
kostenlos den farbigen
Neuheiten-Katalog.

Name _____

Ort _____

Straße _____

Black & Decker
Der Welt größter Hersteller von Elektrowerkzeugen

Bitte ausschneiden und
auf eine Postkarte
kleben — oder schreiben
Sie einfach an uns

doch durch meine Haltung in keiner Weise veranlaßt.“

Bei Pfann gerät das Kruzifix, das im katholischen Herder-„Lexikon für Theologie und Kirche“ als Gegenstand liturgischer Verehrung („seit dem 4. Jahrhundert im Gottesdienst ... fest verankert“) gewertet wird, zum „Symbol des gesamten abendländischen Kulturkreises, dem unser ganzes Rechtsdenken entspricht“.

Letzte Woche reichte Rüdél seine Beschwerde gegen das Zwischenurteil ein. Fällt er damit durch, geht er dorthin, wo das Kreuz des Südens im Verhandlungssaal fehlt: zum Bundesverfassungsgericht. Der Oberrechtsdirektor: „Schließlich stelle ich mich nicht etwa gegen das Kreuz, sondern vor die Verfassung.“

EINFUHR

PELZE

Locken aus dem Osten

Bei Paprika-Steak und Moselwein besiegelte die Viererrunde im Frankfurter Savoy-Hotel den Vertrag. Einer der beiden Ausländer versicherte in akzentfreiem Englisch: „Selling is our business, advertising is your business.“

Es war der sowjetische Handelsfunktionär Michail Postuschenko, der sich zur kapitalistischen Arbeitsteilung zwischen Verkauf und Werbung bekannte. Zum erstenmal in fast 50 Jahren Sowjethistorie erteilten Moskauer Staatshändler einem westlichen Privatunternehmen den Auftrag, für russische Exportware zu werben.

Westfirmen, beispielsweise Krupp oder Demag, bedienen sich der staatlichen Moskauer Agentur Wneschtorgreklama für die Anzeigenwerbung in russischen Zeitschriften. Die Sowjets hingegen fabrizierten bislang ihre Minimalwerbung im Westen selbst.

Es handelte sich ohnehin meist nur um Hinweise auf russische Messen und Ausstellungen. Denn die Exportwaren der UdSSR eignen sich entweder nicht für Werbung, wie zum Beispiel Erdöl und Eisenerz, oder verkaufen sich von selbst, wie etwa Kaviar.

Zu den problemlosen Waren hatten lange auch die Felle von Karakulschafen gehört, aus denen Persianerpelze gearbeitet werden. Bis zum Zweiten Weltkrieg besaßen die Sowjets ein fast unangefochtenes Verkaufsmonopol für das lockige Fell. Dann aber machten ihnen die Schafzüchter im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika harte Konkurrenz.

Heute bringt Rußland zwar immer noch die meisten Karakulfelle hervor (sechs Millionen Stück jährlich) und exportiert auch noch die meisten (rund vier Millionen Stück). Aber die Südwestafrikaner sind mit dreieinhalb bis vier Millionen Export-Fellen dicht auf, und vor allem: Sie erzielen um die Hälfte höhere Preise für ihre Schaflocken.

Der afrikanische Ringelpelz ist anders als der russische. Die im Jahre 1907 von dem Deutschen Paul Thorer aus der Bucharei (heute: Sowjetrepublik Usbekistan) in die kaiserliche Kolonie verpflanzten Karakuls gediehen dort erst, nachdem sie mit einheimischen Schwarzkopfschafen gekreuzt worden waren. Überdies veränderte auch das warme